

Montag, 11. Juni 2012 15:13 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bad-kreuznach-bad-sobernheim-kirn/vg-bad-kreuznach/volxheim/12048863.htm>

Allgemeine Zeitung

VOLXHEIM

Beim Reisen etwas lernen

05.06.2012 - VOLXHEIM

Von Carina Schmidt

LANDWIRTSCHAFT Auf dem Brühler Hof helfen junge Menschen aus aller Welt beim ökologischen Anbau

Zweieinhalb Monate mitten in der Einöde auf einem Bauernhof in Ungarn. Außerdem rund 50 Tiere von Esel bis Ziege und eine fremde Frau mit einem „besonderen“ Lebenskonzept. So fing der Wwoofing-Trip für Magarete an.

Ursprünglich stammt die Zwanzigjährige aus Osnabrück. Nach dem Abi vor einem Jahr stand auf der Agenda: Menschen kennenlernen und Reisen. Aber nicht nur. Margarete wollte dabei auch „was Konkretes lernen“. Vom Wwoofing hörte sie zum ersten Mal in Schottland von einem Österreicher, der damit schon Erfahrungen gesammelt hatte.

Kostenlose Unterkunft

Was das ist? „Eine Art Kombi aus Reisen und Lernen über den ökologischen Landwirtschaftsbereich ohne Geldverdienen aber mit kostenloser Unterkunft“, beschreibt Margarete. Damit ist der Kern des Konzepts eigentlich umrissen. Konkret steht der Begriff „Wwoof“ für die Organisation World-Wide Opportunities on Organic Farms. Deren Gründung liegt knapp drei Jahrzehnte zurück, 1971 in England. Die deutsche Vereinigung existiert seit 1987. Weltweit umfasst das Netzwerk inzwischen etwa 8 000 ökologische Bauernhöfe in 88 Ländern.

Einer davon liegt in Volxheim: der Brühler Hof. Dort verweilt Margarete. Der Bio-Bauernhof bewirtschaftet rund acht Hektar Reben und zweieinhalb Hektar Streuobst. Alles im vierköpfigen Familienbetrieb, bestehend aus Hans-Peter Müller, seiner Frau und den inzwischen erwachsenen Kindern. Dazu kommen konstant zwei FÖJler (Freiwilliges Ökologisches Jahr) und ein Auszubildender. Müller selbst ist Weinbautechniker. Der Hof blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit fünf Generationen lebt die Familie in dem 1890 erbauten Haus, das anfangs eine Gastwirtschaft beherbergte, später dann zum Weinbaubetrieb wurde.

Junge Leute in Ausbildung aus Ungarn beherbergt der Brühler Hof bereits seit den 1970ern, irgendwann kamen die FÖJler dazu und seit Januar 2010 die Wwooffer. „Die Anfragen kommen aus der ganzen Welt“, erzählt der 57-jährige Winzer. Darunter Länder wie Kanada, USA, Frankreich, Taiwan oder Japan. Die meisten sind im Alter zwischen 20 und 30 und bleiben 14 Tage, manche aber auch mal bis zu drei Monate. Für den Bio-Hof nicht nur kostenlose Arbeitskraft, „die jungen Leute bringen ja Erfahrungen mit. Das bereichert unsere Arbeit und unseren privaten Alltag“, betont Müller. So wird etwa über alternative Anbaumethoden gefachsimpelt oder es gibt mal einen Abend mit japanischen Speisen.

Leben in deutscher Familie

Der Tag auf dem Brühler Hof beginnt um 7.30 Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück. Danach stehen - je nach Jahreszeit - unterschiedliche Arbeiten an. Das reicht vom Etikettieren der Weinflaschen über die Weinlese bis hin zum Bewirtschaften des Nutzgartens. Um 13 Uhr gibt es Mittagessen. Die übrige Zeit steht den Helfern zur freien Verfügung. Dann machen manche einen Rad-Ausflug, andere sind im Gemeinschaftsraum und lesen, nähen oder spielen Karten. Abends wird auch mal im Hof gegrillt.

Langeweile kommt zumindest keine auf. „Ich bin nach so einem Tag meistens echt platt“, beschreibt Margarete. Was auch den Reiz ausmacht, denn: Am Ende blickt man auf ein Tagwerk und kann was Neues lernen. Einen Stall bauen beispielsweise. „Was ich vor allen Dingen gelernt habe, ist Durchhaltevermögen und miteinander auszukommen“, resümiert die 20-Jährige. Neugierde, sich auf Neues einzulassen, gehört auf jeden Fall dazu.

Das war zumindest die Motivation von Angelica. Die 23-jährige Amerikanerin kommt aus Virginia, Naturnähe gebe es dort wenig. Bis vor Kurzem arbeitete die junge Frau in Frankreich, nahe an der Grenze zu Saarbrücken: „Ich wollte bei einer deutschen Familie wohnen, mit ihr essen und arbeiten.“

Das wird ihr auf dem Brühler Hof zweifellos geboten. Hier ist man, wie Margarete schwärmt, „mittendrin und nicht dabei“. Die Müllers leben mit ihren Gastfamilienmitgliedern. Ob sie sich ab und an selbst mal eine Auszeit gönnen? „Selten“, sagt der Winzer. „Ich muss nicht unbedingt verreisen, der Urlaub und die Erzählungen aus der Fremde kommen ja zu uns ins Haus.“



Warum nicht mal ein rundes Beet? Wwooferin Margarete, die FÖJlerinnen Jasmin und Alina sowie Wwooferin Angelica dürfen sich auf dem Brühler Hof mit einem Mangoldbeet ausprobieren. Foto: Carina Schmidt

IM INTERNET

Die deutsche Plattform:
www.wwoof.de

Die internationale Organisation ist zu finden unter
www.wwoof.org.

Nähreres zum Brühler Hof:
www.bruehler-hof.de